

Regulierungskammer Rheinland-Pfalz  
Kaiser-Friedrich-Str. 1 | 55116 Mainz

Kaiser-Friedrich-Straße 1  
55116 Mainz  
Telefon 06131 16-2254  
Telefax 06131 16-172254  
info@regulierungskammer.rlp.de  
www.regulierungskammer.rlp.de

NB

<b>Mein Geschäftszeichen</b>	<b>Ihr Schreiben vom</b>	<b>Ansprechpartner/-in / E-Mail</b>	<b>Telefon / Fax</b>	<b>XX.XX.XXXX</b>
XXX		Andreas Krüger Andreas.Krueger@ regulierungskammer.rlp.de	06131 16-2254 06131 16-172254	

**Festlegung der Erlösobergrenzen Strom nach § 29 Abs. 1 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) i.V.m. § 32 Abs. 1 Nr. 1 , § 4 Abs. 5 Anreizregulierungsverordnung (ARegV)**

**Beschluss**

In dem Verwaltungsverfahren nach § 29 Abs. 1 EnWG i.V.m. § 32 Abs. 1 Nr. 1, § 4 Abs. 5 ARegV

wegen: **Bestimmung des Qualitätselementes**

hat die Regulierungskammer Rheinland-Pfalz

durch den Vorsitzenden	Andreas Krüger
durch die Beisitzerin	Melanie Strüven
und den Beisitzer	Martin Fittig

am XX.XX.XXXX beschlossen:

Die Festlegung der Erlösobergrenzen vom XX.XX.XXXX wird hinsichtlich der Werte zur Anpassung der kalenderjährlichen Erlösobergrenzen auf Grund eines Qualitätselementes für die Kalenderjahre 2014 bis 2016 wie folgt geändert:

Auf die Erlösobergrenze ist jeweils ein Bonus für die Jahre 2014 bis 2016 in Höhe X.XXX € hinzuzurechnen (Anlage 1).

## **Gründe**

### **I. Sachverhalt**

Die Regulierungskammer Rheinland-Pfalz hat gemäß § 2 ARegV von Amts wegen ein Verfahren zur Bestimmung des Qualitätselementes nach § 4 Abs. 5 der Anreizregulierungsverordnung eingeleitet.

Für die Bestimmung des Qualitätselementes haben die Bundesnetzagentur und die Landesregulierungsbehörde Energie Rheinland-Pfalz bereits zuvor jeweils eine Festlegung getroffen. Zum einen wurden alle Betreiber von Elektrizitätsverteilernetzen im Sinne des § 3 Nr. 3 EnWG der zweiten Regulierungsperiode, die kein geschlossenes Verteilernetz nach § 110 EnWG betreiben oder die in der zweiten Regulierungsperiode nicht am vereinfachten Verfahren nach § 24 ARegV teilnehmen sowie nicht nach § 1 Abs. 2 ARegV von der Anwendung der Anreizregulierungsverordnung ausgenommen sind, gemäß der Festlegung der Bundesnetzagentur über die Datenerhebung zur Bestimmung des Qualitätselementes hinsichtlich der Netzzuverlässigkeit Strom (AZ. BK8-13/001) aufgefordert, die Kennzahlen zu den Versorgungsunterbrechungen sowie zusätzliche Daten zur Bestimmung der Referenzwerte und der Bestimmung der monetären Auswirkung (Bonus/Malus) auf die individuelle Erlösobergrenze bis spätestens zum 14.06.2013 elektronisch an die Bundesnetzagentur zu übermitteln. Zum anderen wurde mit Datum vom 10.12.2013 eine Festlegung der Landesregulierungsbehörde Energie Rheinland-Pfalz über die nähere Ausgestaltung und das Verfahren der Bestimmung des Qualitätselementes hinsichtlich der Netzzuverlässigkeit für Elektrizitätsverteilernetze getroffen.

Die Regulierungskammer Rheinland-Pfalz hat dem Netzbetreiber mit Schreiben vom 24.11.2014 Gelegenheit gemäß § 67 Abs. 1 EnWG gegeben, sich zu der beabsichtigten Entscheidung zu äußern.

*Der Netzbetreiber hat unter anderem mit Schreiben vom XX.XX.XXXX Stellung genommen.*

*Der Netzbetreiber hat von seiner Möglichkeit zur Stellungnahme keinen Gebrauch gemacht.*

Wegen der Einzelheiten des Verfahrens wird auf die Verfahrensakte verwiesen.

## **II. Rechtliche Würdigung**

Die Festlegung des Qualitätselementes des Netzbetreibers erfolgt auf Grundlage des § 4 Abs. 5 ARegV und § 32 Abs. 1 Nr. 1 ARegV

### **1 Zuständigkeit**

Die Regulierungskammer Rheinland-Pfalz ist gemäß § 54 Abs. 2 S. 1 Nr. 2 EnWG i.V.m. § 1 des Landesgesetzes zur Einrichtung einer Regulierungskammer Rheinland-Pfalz die zuständige Regulierungsbehörde. Die Regulierungskammer Rheinland-Pfalz nimmt die Aufgaben der Landesregulierungsbehörde in Rheinland-Pfalz wahr.

### **2 Ermächtigungsgrundlage**

Die Regulierungsbehörde bestimmt das Qualitätselement eines Netzbetreibers gemäß § 4 Abs. 5 ARegV nach Maßgabe der § 19 und § 20 ARegV. Die Bestimmung der kalenderjährlichen Erlösobergrenzen erfolgt durch Festlegung nach § 29 Abs. 1 EnWG i.V.m. § 32 Abs. 1 Nr. 1 ARegV.

### **3. Ermittlung des Qualitätselementes**

Auf die Erlösobergrenze können gemäß § 19 Abs. 1 ARegV Zu- oder Abschläge vorgenommen werden, wenn Netzbetreiber hinsichtlich der Netzzuverlässigkeit von Kennzahlenvorgaben (Referenzwerten) abweichen.

Zur Bestimmung des Qualitätselementes Netzzuverlässigkeit Strom wurden die Daten aller Elektrizitätsverteilernetzbetreiber der zweiten Regulierungsperiode herangezogen, die kein geschlossenes Verteilernetz nach § 110 EnWG betreiben oder die in der zweiten Regulierungsperiode nicht am vereinfachten Verfahren nach § 24 ARegV teilnehmen sowie nicht nach § 1 Abs. 2 ARegV von der Anwendung der Anreizregulierungsverordnung ausgenommen sind.

### **3.1. Datenplausibilisierung**

Zur Sicherstellung einer belastbaren Datengrundlage hat die Bundesnetzagentur die übermittelten Daten einer umfangreichen netzbetreiberindividuellen Plausibilitätsprüfung unterzogen. So wurde etwa für jeden Netzbetreiber die Konsistenz der Strukturdaten anhand von Daten, die der Regulierungsbehörde aus anderen Verfahren vorliegen, überprüft.

Die Prüfung der im Rahmen der Datenabfrage zum Qualitätselement übermittelten Kennzahlen SAIDI und ASIDI erfolgte anhand der gemäß § 52 EnWG von den Netzbetreibern in den Jahren 2010 bis 2012 an die Bundesnetzagentur übermittelten Versorgungsunterbrechungsdaten. Traten Abweichungen bezüglich der Angaben im Rahmen der Datenübermittlung zum Qualitätselement und den nach § 52 EnWG übermittelten Daten auf, so mussten diese Abweichungen von den Netzbetreibern anhand der einzelnen Versorgungsunterbrechungsdaten erläutert werden.

Insbesondere die Zuordnung zum Störungsanlass „Höhere Gewalt“ bedurfte einer genauen Prüfung. Hierzu wurde regelmäßig jede einzelne, seinerzeit gemeldete Versorgungsunterbrechung des Störungsanlasses „Höhere Gewalt“ entsprechend den Anforderungen der Allgemeinverfügung nach § 52 S. 5 EnWG zu Vorgaben zur formellen Gestaltung des Berichts nach § 52 S. 1 EnWG (605/8135) vom 22.02.2006 bzw. den Hinweisen zur Zuordnung von Versorgungsunterbrechungen zum Störungsanlass Höhere Gewalt im Rahmen der Datenerhebung zur Bestimmung des Qualitätselementes hinsichtlich der Netzzuverlässigkeit Strom nach den §§ 19 und 20 ARegV vom 21.04.2011 überprüft. Wurden die Anforderungen nicht erfüllt, wurde der Netzbetreiber aufgefordert, seine Angaben entsprechend zu korrigieren. Zur Plausibilisierung dieser Störungskategorie wurden zusätzliche Informationen des

Deutschen Wetterdienstes (Sturmauswertungen der Jahre 2010 bis 2012) und des Bundesamtes für Gewässerkunde bzw. der zuständigen Landesämter (Hochwasserauswertungen der Jahre 2010 bis 2012) herangezogen.

Nach Abschluss der Datenplausibilisierung erhielt jeder Netzbetreiber den letzten übermittelten Erhebungsbogen, der zur Berechnung der Qualitätselemente herangezogen werden sollte, als Datenquittung.

### **3.2. Kennzahlenermittlung**

Die Netzzuverlässigkeit wurde für die Niederspannungsebene auf Basis der Kennzahl SAIDI (System Average Interruption Duration Index) und für die Mittelspannungsebene der Kennzahl ASIDI (Average System Interruption Duration Index) bewertet. Für die Ermittlung der Kennzahlen sind geplante und ungeplante Versorgungsunterbrechungen mit einer Dauer von mehr als drei Minuten herangezogen worden. Die ungeplanten Versorgungsunterbrechungen umfassen die Unterbrechungsanlässe „atmosphärische Einwirkungen“, „Einwirkungen Dritter“ und „Zuständigkeitsbereich des Netzbetreibers/kein erkennbarer Anlass“. Geplante Versorgungsunterbrechungen sind als Unterbrechungsanlass „Sonstiges“ berücksichtigt worden. Die geplanten Versorgungsunterbrechungen wurden mit einem Faktor von 0,5 bewertet.

Aus den ermittelten Kennzahlen wurde für die Niederspannungsebene und die Mittelspannungsebene jeweils ein Mittelwert über die drei Kalenderjahre 2010 bis 2012 gebildet.

Bei Netzübergängen die im Zeitraum vom 01.01.2010 bis zum 14.06.2013 vollzogen wurden, wurden grundsätzlich alle Werte für die Jahre 2010 bis 2012 sowie die zulässige Erlösobergrenze 2013 um den Netzübergang bereinigt. Dabei wurde unterstellt, dass der Netzübergang bereits am 31.12.2009 vollzogen worden wäre. Damit wurde sichergestellt, dass das derzeit vom Netzbetreiber betriebene Netz durch die Qualitätsregulierung vollständig erfasst wird.

Zur Berechnung des Qualitätselementes ist für den Netzbetreiber ein SAIDI in Höhe von «SAIDI» und ein ASIDI in Höhe von «ASIDI» herangezogen worden (Anlage 2).

### 3.3. Referenzwertermittlung

Die Ermittlung der Kennzahlenvorgaben (Referenzwerte) erfolgte wie im Beschluss der Landesregulierungsbehörde Energie Rheinland-Pfalz vom 10.12.2013 dargelegt mittels einer Regression unter Berücksichtigung der Lastdichte, soweit sie sich als statistisch bedeutsam erweist.

Die Lastdichte bildet in diesem Zusammenhang gebietsstrukturelle Unterschiede ab, wie sie gemäß § 20 Abs. 2 Satz 2 ARegV zu berücksichtigen sind. Die Lastdichte berechnet sich aus der höchsten zeitgleichen Summe der viertelstündlichen Leistungswerte aller Entnahmen aus einer Netzebene [in kW] (zeitgleiche Jahreshöchstlast) und der jeweiligen Fläche [in km<sup>2</sup>]. Die zeitgleiche Jahreshöchstlast wird für die Niederspannungsebene durch die versorgte Fläche [in km<sup>2</sup>] und für die Mittelspannungsebene durch die geografische Fläche [in km<sup>2</sup>] dividiert. Somit erfolgt auch eine nach Mittel- und Niederspannungsebene getrennte Berechnung der Referenzwerte auf Basis einer Regressionsrechnung. Basis für die Berechnung der Lastdichte ist das Kalenderjahr 2012.

Demnach beträgt die Lastdichte des Netzbetreibers in der Mittelspannung «Lastdichte\_MSP» kW pro km<sup>2</sup> und in der Niederspannung «Lastdichte\_NSP» kW pro km<sup>2</sup> (Anlage 2).

Die Lastdichte fließt in die Regressionsberechnung als einzige erklärende Variable ein. Es handelt sich somit um ein einfaches Regressionsmodell.

Analytische Untersuchungen des Beraterkonsortiums (vgl. Gutachten zur Konzeptionierung und Ausgestaltung des Qualitäts-Elementes (Q-Element) im Bereich Netzzuverlässigkeit Strom sowie dessen Integration in die Erlösobergrenze“ der CONSENTEC GmbH in Kooperation mit der Forschungsgemeinschaft für Elektrische Anlagen und Stromwirtschaft e.V. und Frontier Economics Limited<sup>1</sup>) haben ergeben, dass der funktionale Zusammenhang zwischen der Lastdichte und der Netzzuverlässigkeit durch einen hyperbolischen funktionalen Zusammenhang auf Basis einer einfachen Regression hinreichend angenähert werden kann. Hinsichtlich des Exponenten c haben die Untersuchungsergebnisse gezeigt, dass dieser zwischen 0,5 und 1 liegen sollte. Die Formel lautet wie folgt:

---

<sup>1</sup> Veröffentlicht auf der Internetseite der Bundesnetzagentur: [www.bundesnetzagentur.de](http://www.bundesnetzagentur.de)

$$y_{\text{Ref}} = \frac{a}{x^c} + b$$

mit:

$y_{\text{Ref}}$ : Referenzwert für den SAIDI

$x$ : Wert Lastdichte des Netzbetreibers

$a, b, c$ : Werte Regressionskonstanten

Auf Basis des zur Verfügung stehenden Datensatzes, der die Daten von insgesamt 184 Netzbetreibern enthält, wurden die Regressionskonstanten  $a$ ,  $b$ ,  $c$  geschätzt. Hierbei wurde das Schätzverfahren der Kleinste-Quadrat-Anpassung (ordinary least squares method, OLS-Schätzer) verwendet, durch das die Summe der Abweichungsquadrate minimiert wird. Ziel ist es, die Regressionskoeffizienten  $a$ ,  $b$  und  $c$  so zu bestimmen, dass die Summe der Abweichungsquadrate zwischen den tatsächlichen  $y_i$ -Werten und den mittels der Regressionsfunktion geschätzten  $y_{\text{Ref}}$ -Werten minimal ist.

Zusätzlich erfolgte eine Gewichtung der Abweichungsquadrate anhand der Anzahl der eigenen Letztverbraucher des jeweiligen Netzbetreibers, entsprechend den Vorgaben des § 20 Abs. 2 S. 1 ARegV. Zur Gewichtung der SAIDI-Abweichungsquadrate wurde die Anzahl der eigenen Letztverbraucher auf der Niederspannungsebene angesetzt. Zur Gewichtung der ASIDI-Abweichungsquadrate wurde die Anzahl der eigenen Letztverbraucher in der Mittel- und Niederspannungsebene herangezogen. Mit der Gewichtung anhand der Letztverbraucher ist gleichzeitig eine unmittelbare Gewährleistung der Erlösneutralität verbunden.

Sowohl für die Mittel- als auch für die Niederspannung wurden die Regressionsrechnungen mit den Regressionskonstanten  $c = 0,5; 0,6; 0,7; 0,8; 0,9$  und  $1$  durchgeführt.

Somit ergaben sich jeweils sechs Modelle. Aus diesen Modellen wurde zunächst jeweils dasjenige Modell ausgewählt, bei dem die Regressionskoeffizienten  $a$  und  $b$

statistisch signifikant waren, wobei die Vertrauenswahrscheinlichkeit mit 95 % angesetzt wurde. Bei dem Regressionskoeffizienten b handelt es sich um den y-Achsenabschnitt und bei dem Koeffizienten a um die Steigung der Funktion. Der Koeffizient a beschreibt somit die Einflussstärke der Lastdichte auf den SAIDI/ASIDI. Sind die Regressionskoeffizienten a und b signifikant, besteht also ein statistisch bedeutsamer Einfluss der Lastdichte auf den SAIDI/ASIDI.

Zur Bestimmung der Regressionskonstanten c wurde das Bestimmtheitsmaß  $R^2$  sowie die F-Statistik der jeweiligen Funktion bestimmt. Das Bestimmtheitsmaß drückt den durch die Funktion erklärenden Anteil an der Gesamtvarianz der Punktwolke aus.

$$R^2 = \frac{\sum_i (y_{\text{Ref}} - \bar{y})^2}{\sum_i (y_i - \bar{y})^2}$$

mit:  $y_{\text{Ref}}$  : Funktionswert,  $y_i$  : tatsächlicher Wert und  $\bar{y}$  : Mittelwert der tatsächlichen Werte

Beim F-Test wird untersucht, ob das Bestimmtheitsmaß der Regression Null ist. Wenn diese Hypothese abgelehnt wird, kann man vermuten, dass das gewählte Regressionsmodell einen Erklärungswert für die zu erklärende Variable (SAIDI/ASIDI) besitzt. Auch hierbei wurde eine Vertrauenswahrscheinlichkeit von 95 % angesetzt.

In der Niederspannungsebene waren die beiden Koeffizienten a und b nur bei der Modellvariante c = 1 signifikant. Folglich wurde für die Niederspannungsebene das Modell mit dem Exponent c = 1 verwendet.

In der Mittelspannungsebene waren die beiden Koeffizienten a und b der Modellvarianten mit c= 0,5; 0,8; 0,9 und 1 signifikant. Zwischen diesen 4 signifikanten Modellen ist sodann dasjenige Modell ausgewählt worden, welches das höchste Bestimmtheitsmaß  $R^2$  aufwies. Das Modell mit der Regressionskonstanten c = 1 wies in der Mittelspannungsebene letztlich das höchste  $R^2$  auf.



Bezüglich der Regressionskonstanten  $c$  hat sich sowohl in der Nieder- als auch in der Mittelspannungsebene ergeben, dass die höchste Modellgüte mit dem Exponent  $c = 1$  erreicht wird.

Auf dieser Grundlage ergaben sich für die Niederspannungsebene folgende Modellparameter:

$$y_{\text{Ref}} = \frac{a}{x^c} + b$$

mit:

$y_{\text{Ref}}$ : Referenzwert für den SAIDI

$x$ : erklärende Variable Lastdichte

$a$ : 796,13 (Irrtumswahrscheinlichkeit: 0,0486)

$b$ : 4,21 (Irrtumswahrscheinlichkeit:  $1,99 \cdot 10^{-19}$ )

$c$ : 1

$$R^2 = 0,015825895$$

$$F\text{-Wert} = 3,94270970687035 \text{ (Irrtumswahrscheinlichkeit: } 0,0282)$$

Die Modellparameter der Mittelspannungsebene ergaben sich wie folgt:

$$y_{\text{Ref}} = \frac{a}{x^c} + b$$

mit:

$y_{\text{Ref}}$ : Referenzwert für den ASIDI

$x$ : erklärende Variable Lastdichte

$a$ : 1.686,03 (Irrtumswahrscheinlichkeit:  $3,039 \cdot 10^{-44}$ )

$b$ : 5,02 (Irrtumswahrscheinlichkeit:  $2,984 \cdot 10^{-11}$ )

$c$ : 1

$R^2 = 0,6556$

F-Wert = 349,82 (Irrtumswahrscheinlichkeit:  $5,515 \cdot 10^{-45}$ )

Auf dieser Grundlage wurde für den Netzbetreiber in der Niederspannungsebene ein Referenzwert von «Referenzwert\_NSP» und in der Mittelspannungsebene ein Referenzwert von «Referenzwert\_MSP» ermittelt (Anlage 2).

### 3.4. Ermittlung Bonus/Malus

Zur Ermittlung des Zuschlags (Bonus) oder des Abschlags (Malus) auf die zulässige Erlösobergrenze wurde die Differenz zwischen dem ermittelten Referenzwert und dem gemittelten individuellen SAIDI beziehungsweise ASIDI des Netzbetreibers mit der jeweiligen Anzahl der Letztverbraucher des Kalenderjahres 2012 der entsprechenden Netzebene und mit dem Monetarisierungsfaktor multipliziert. Anschließend erfolgte eine Addition über die Netzebenen:

$$\text{Bonus/Malus} = (y_{\text{Ref}} - y) \times \text{Anzahl Letztverbraucher} \times 0,19 \\ \text{€/min/Letzterverbraucher/a}$$

Entsprechend der Festlegung der Landesregulierungsbehörde Energie Rheinland-Pfalz über den Beginn der Anwendung, die nähere Ausgestaltung und das Verfahren der Bestimmung des Qualitätselementes hinsichtlich der Netzzuverlässigkeit für Elektrizitätsverteilernetze vom 10.12.2013 beträgt der Monetarisierungsfaktor 0,19 €/min/Letzterverbraucher/a.

a) Für die Niederspannungsebene wurden folgende Daten zugrunde gelegt:

- $y_{Ref}$ : «Referenzwert\_NSP»
- $y_{ind}$ : «SAIDI»
- Anzahl der Letztverbraucher: XXX

Für die Niederspannungsebene ergibt sich somit ein Bonus/Malus in Höhe von X.XXX €.

b) Für die Mittelspannungsebene wurden folgende Daten zugrunde gelegt:

- $y_{Ref}$ : XXX
- $y_{ind}$ : «ASIDI»
- Anzahl der Letztverbraucher (inkl. aller nachgelagerten eigenen Netz- und Umspannebenen): XXX

Für die Mittelspannung ergibt sich somit ein Bonus/Malus in Höhe von X.XXX €

Für die Nieder- und Mittelspannungsebene ermittelt sich demnach insgesamt ein Bonus/Malus in Höhe von X.XXX €.

### 3.5. Kappungsgrenze

Um die Auswirkung auf die Erlösobergrenze zu begrenzen, wurden Kappungsgrenzen berücksichtigt. Der Bonus- und Malusbereich wurde symmetrisch und einheitlich gekappt. Es wurde eine Kappung der Erlösauswirkung von 2% der Erlösobergrenze

des Kalenderjahres 2013 abzüglich der dauerhaft nicht beeinflussbaren Kosten und - falls vorhanden - abzüglich der Kosten für die Netzebenen Höchstspannung, Umspannebene HöS/HS, Hochspannung und die Umspannebene HS/MS vorgenommen. Ausschlaggebend für die Bestimmung der Kappungsgrenze innerhalb eines Kappungskorridors von 2 bis 4 % war die Minimierung der Abweichung von der angestrebten Erlösneutralität. Somit wird sichergestellt, dass sich die Zuschläge oder Abschläge auf die Erlösobergrenze über die Gesamtheit aller betroffenen Verteilernetzbetreiber möglichst ausgleichen.

Mit dem ausgewählten Modell und einer Kappung von 4% der Erlösobergrenze des Kalenderjahres 2011 ergibt sich die minimale Abweichung von der Erlösneutralität in Höhe von -71.080 €. Dies hat zur Folge, dass im Bonusbereich keine Netzbetreiber und im Malusbereich ein Netzbetreiber gekappt werden. Bei jeder Kappung über 2 % war die Abweichung von der angestrebten Erlösneutralität größer.

### **3.6. Anpassung der Erlösobergrenzen**

Die Erlösobergrenzen sind in den Jahren 2014, 2015 und 2016 um folgende Beträge zu erhöhen (positives Vorzeichen) / verringern (negatives Vorzeichen):

Erlösobergrenzenanpassung des Kalenderjahres 2014    X.XXX Euro

Erlösobergrenzenanpassung des Kalenderjahres 2015    X.XXX Euro

Erlösobergrenzenanpassung des Kalenderjahres 2016    X.XXX Euro

## **III.      Stellungnahme des Netzbetreibers**

Die Regulierungskammer Rheinland-Pfalz hat den Netzbetreiber über die beabsichtigte Festlegung mit Schreiben vom XX.XX.XXXX informiert und Gelegenheit zur Stellungnahme eingeräumt.

*Der Netzbetreiber hat von der Möglichkeit zur Stellungnahme keinen Gebrauch gemacht.*

*Die Regulierungskammer Rheinland-Pfalz kommt zu den im Rahmen der Stellungnahme vom Netzbetreiber vorgetragenen Argumenten zu folgender Beurteilung:*

•

#### **IV. Gebühren**

Hinsichtlich der Kosten nach § 91 EnWG ergeht ein gesonderter Bescheid.

#### **V. Festlegungsbestandteile**

Die beigelegten Anlagen sind Bestandteil dieser Festlegung.

#### **Rechtsmittelbelehrung**

Gegen diesen Beschluss ist die Beschwerde zulässig. Sie ist schriftlich binnen einer mit der Zustellung beginnenden Frist von einem Monat bei der Regulierungskammer Rheinland-Pfalz, Kaiser-Friedrich-Straße 1, 55116 Mainz, einzureichen. Zur Fristwahrung genügt auch, wenn die Beschwerde innerhalb dieser Frist bei dem Beschwerdegericht, dem Oberlandesgericht Koblenz, Stresemannstraße 1, 56068 Koblenz, eingeht.

Die Beschwerde ist zu begründen. Die Frist für die Beschwerdebegründung beträgt einen Monat; sie beginnt mit der Einlegung der Beschwerde und kann auf Antrag von dem oder der Vorsitzenden des Beschwerdegerichts verlängert werden. Die

Beschwerdebegründung muss eine Erklärung enthalten, inwieweit die Entscheidung angefochten und ihre Abänderung oder Aufhebung beantragt wird. Ferner muss sie Tatsachen und Beweismittel enthalten, auf die sich die Beschwerde stützt. Beschwerdeschrift und Beschwerdebegründung müssen durch einen Rechtsanwalt unterzeichnet sein.

Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung. Auf Antrag kann das Beschwerdegericht die aufschiebende Wirkung ganz oder teilweise wiederherstellen.

Andreas Krüger  
- Vorsitzender -

Melanie Strüven  
- Beisitzerin -

Martin Fittig  
- Beisitzer -

Anlage(n):

Anlage 1:           Gesamtergebnis

Anlage 2:           Ergebnis Netz1